

Beschluss Diko 2022-1-1

Festlegung des Datums für die Diözesankonferenz im Frühjahr 2023 der Kolpingjugend im Erzbistum Köln

Die Diözesankonferenz beschließt, dass die erste ordentliche Diözesankonferenz 2023 vom 03. – 05.03.2023 in Haus Venusberg stattfindet.

Beschlossen durch die Diözesankonferenz der Kolpingjugend DV Köln am 13.03.2022.

Beschluss Diko 2022-1-2

Gestaltung des Projektes „Orange gegen braune Hetze“

Laut werden gegen Diskriminierung

Die Kolpingjugend DV Köln ist durch ihre Mitglieder in den Ortsgruppen ein Sprachrohr für Kinder und Jugendliche im Erzbistum Köln.

Daher beschließt die Diözesankonferenz, als Zusammenschluss der Vertreter*innen der Kolpingjugenden, dass folgende Sichtweisen in unserem Schwerpunktthema Beachtung finden:

Diskriminierung erkennen!

Menschen können in allen Lebensbereichen Diskriminierung erfahren, unabhängig davon, welche Position sie einnehmen, wo sie leben, sich engagieren oder arbeiten. Was zählt aber zu Diskriminierung? Wo fängt sie an, wo hört sie auf?

Diskriminierungen entstehen immer vor dem Hintergrund gesellschaftlich gewachsener (Macht-)Strukturen sowie damit verbundener Werte und Normen, die gemeinhin als Normalität angesehen und nicht hinterfragt werden. Diskriminierungen sollten somit nicht verkürzt als das Verhalten Einzelner, verbunden mit Absicht oder Schuld, dargestellt werden, sondern sind in historisch gewachsene Verhältnisse eingebunden.

Betroffene erleben durch Diskriminierung individuelle Grenz- und Gewalterfahrungen. Dabei ist egal, ob diese psychisch oder physisch ausgeübt wird. Und Diskriminierung ist nicht nur ein individueller Einschnitt. Es ist der Ausschluss von gesellschaftlicher Teilhabe, der betroffene Personen nachhaltig beeinflusst.

Als Kolpingjugend möchten wir unsere Strukturen analysieren und herausarbeiten, wo dringender Handlungsbedarf besteht. Wir möchten Teilhabe für alle ermöglichen und

diskriminierende Strukturen aufdecken und aufbrechen. Dieser Prozess soll sich nicht auf eine Form der Diskriminierung beschränken, sondern insgesamt Strukturen schaffen, die unseren Verband zu einem Safe Space machen.

Das eigene Handeln evaluieren!

Wir alle handeln rassistisch, sexistisch und klassistisch. Dies tun wir teilweise unbewusst und teilweise bewusst. Sei es ein Witz, den wir erzählen, oder Begriffe, die in der deutschen Sprache verankert sind und dadurch normal erscheinen. Ausgelöst ist dieses diskriminierende Verhalten durch unreflektierte gesellschaftliche Machtverhältnisse, in denen wir uns seit unserer Kindheit bewegen. Wenn wir darauf hingewiesen werden, weichen wir oft zurück und fühlen uns missverstanden. Dabei dürfen wir uns nicht mehr angegriffen fühlen, sondern müssen die Kritik anerkennen und an unserem Verhalten arbeiten.

Dabei ist es zentral, eigene Denkmuster und Verhaltensweisen zu reflektieren und zu überlegen:

- Wie teile ich selbst Menschen in Gruppen ein und warum?
- Wann verwende ich Worte, die andere – vielleicht, ohne dass ich es will – verletzen oder ausgrenzen?
- Wann signalisiere ich: „Du bist anders. Du gehörst hier eigentlich nicht hin.“ Menschen sollten nicht dazu aufgefordert werden, die eigene Herkunft oder ihr Geschlecht zu erklären/zu rechtfertigen. Genauso wenig sollten sie nach äußerlichen oder (vermeintlichen) kulturellen Merkmalen eingeteilt werden.¹

Als Kolpingjugend möchten wir in den kommenden Jahren Schulungen und Workshops anbieten, in denen sich unsere Mitglieder, Leiter*innen und Gäst*innen weiterbilden können und ihr Handeln reflektieren können. So möchten wir das Bewusstsein aller für diskriminierendes Verhalten und diskriminierende Strukturen sowie persönliche Positioniertheiten stärken. Der Diözesanarbeitskreis wird damit beauftragt ein Logo für das Projekt zu entwickeln.

Laut werden gegen Diskriminierung!

Als demokratischer Verband stehen wir für Teilhabe und Vielfalt. Rechtsextremes Gedankengut und Menschenfeindlichkeit haben bei uns keinen Platz und werden nicht

¹ Vgl. <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/rassismus/das-koennen-sie-tun/>

toleriert. Mitglieder von Parteien, die diese Werte nicht teilen, sind bei uns nicht willkommen.

Mit unserem Banner und unserer Stimme möchten wir uns auf Demonstrationen und Veranstaltungen öffentlich gegen Diskriminierung, Rassismus und Rechtsradikalismus positionieren.

In unserem Projekt möchten wir die Ortsgruppen und unsere Mitglieder stärken, laut zu werden gegen Ungerechtigkeit, Diskriminierung und Fremdenhass. Mit unseren Veranstaltungen möchten wir ihnen Werkzeuge an die Hand geben, selbst ihre Stimme zu erheben und aktiv zu werden gegen rechte und diskriminierende Stimmen.

Antragsbegründung:

Die aktuellen Entwicklungen in der Gesellschaft sind beängstigend. Ob es die Anschläge in Hanau und Halle sind oder der Angriff auf eine 17-Jährige in Berlin und die Berichterstattung in den Medien. Auch die Proteste im Zusammenhang mit den Corona Maßnahmen und die Verbreitung von Falschmeldungen lassen uns sprachlos zurück.

Als Diözesanverband sehen wir es als unsere Aufgabe unsere Mitglieder über die aktuellen Geschehnisse zu informieren, sie aufzuklären und sie zu schulen. Es ist wichtig, dass die Gliederungen der Kolpingjugend im Diözesanverband Köln ein sicherer Ort für Mitglieder, Mitarbeiter*innen, Ehrenamtliche und Teilnehmer*innen werden.

Mit dem Projekt "Orange statt braun" soll ein Bewusstsein geschaffen werden und die Mitglieder der Kolpingjugend DV Köln sollen zu Multiplikator*innen von Vielfalt und Akzeptanz werden. Nur so können wir unsere Strukturen verbessern und offen werden und damit auch positiv in die Gesellschaft hineinwirken.

Beschlossen durch die Diözesankonferenz der Kolpingjugend DV Köln am 13.03.2022.